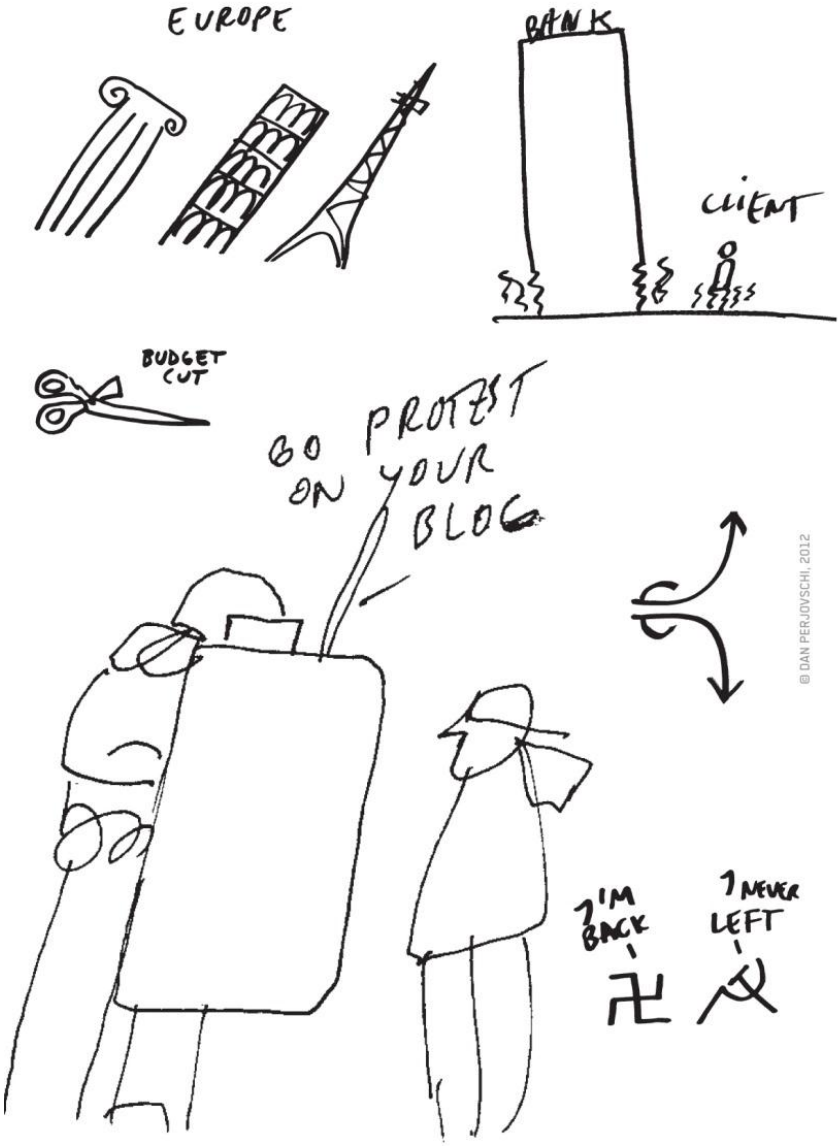
INFORMATION FÜR PÄDAGOG/INNEN

KUNST HALLE KREMS
KUNSTRAUM STEIN



DAN PERJOVSCHI
BETWEEN LINES

25/03/2012–03/03/2013

ZUR AUSSTELLUNG & KUNSTVERMITTLUNG

DAN PERJOVSCHI. Between Lines

„Ich verstehe die Welt, indem ich zeichne." (Dan Perjovschi)

Jugendliche begeben sich in der Ausstellung „Between Lines", sprichwörtlich zwischen die Linien und lesen zwischen den Zeilen; so erhalten so einen Einblick in das nationale und internationale Gesellschafts-, Kultur- & Politikgeschehen. Jugendliche erkunden aktiv und kreativ mit eigenem Zeichenstift in der Ausstellung das Medium der schnellen Zeichnung, angeregt von Perjovschi's Zeichnungen und aktuellen Medien.

„Ausgestattet mit schwarzem, wasserfestem Filzstiftdirekt erobert der Künstler Dan Perjovschi, die Ausstellungswände und -böden sowie den architektonischen Umraum von Museen und Kunstinstitutionen. Der Grafiker, Kolumnist und Illustrator kommentiert humorvoll, subversiv und mit zuweilen beißender Ironie den gesellschaftlichen und kulturpolitischen Status quo."
(www.thegap.at)

Dan Perjovschi, 1961 im rumänischen Sibiu geboren, wurde mit seinen tagesaktuellen Zeichnungen zu Politik, Gesellschaft und Kultur international bekannt. Seine Arbeiten sind kritische Kommentare und ironische Statements zu den Absurditäten der „schönen neuen Welt" des 21. Jahrhunderts, die er direkt auf den Wänden einer Ausstellungsinstitution oder im öffentlichen Raum ausführt und nicht zuletzt als Interventionen in Zeitungen veröffentlicht. „Kritisieren bedeutet sich kümmern", betont Dan Perjovschi. „Ich kümmere mich um mich selbst und meine Gesellschaft. Ich kritisiere mit Einfühlung. Ich bin Fachmann darin, die Dinge mit Humor zu sehen, und sowohl die Rechte als auch die Linke behandle ich mit Ironie. Ich finde die Widersprüche, Paradoxien, Feigheiten und Heroismen des täglichen Lebens überall in der Welt. Das ist es, was ich bieten kann: mein klarer, ernster, ironischer, mitfühlender Blick auf die Welt."

Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen stehen Ereignisse aus den Weltnachrichten, Aspekte des West-Ost- und Nord-Süd-Gefälles einer globalisierten Welt, Strukturen des Rassismus, Kapitalismus und Postkommunismus sowie Fragen der Menschenrechte. Seine Inspirationen bezieht der aufmerksame Beobachter des Zeitgeschehens aus der Analyse von internationalen und regionalen Print- und elektronischen Medien sowie Gesprächen mit den Einheimischen während einer Projektentwicklungsphase. Das Gefüge von Machtmechanismen interessiert ihn ebenso wie die Selbstüberschätzung von Nationen und Individuen, Opportunismus und Abhängigkeitsaspekte im Kontext gesellschaftlicher Strukturen. Perjovschis Waffen gegen die Unkultur unserer Zeit sind seine Zeichenstifte, mit denen er gesellschaftliche Missstände und menschliche Unzulänglichkeiten auf poetische und philosophische Weise spontan und treffsicher kommentiert. Seine Arbeiten werden international präsentiert, etwa im MoMA in New York, im Stedelijk Museum Amsterdam, in der Tate Liverpool oder auf den Biennalen in Istanbul, Venedig, Lyon und Moskau.

Kurator: Hans-Peter Wipplinger

INFORMATIONEN ZUM KÜNSTLER

Dan Perjovschi

Geboren 1961 in Sibiu (Rumänien)

Lebt und arbeitet in Sibiu und Bukarest.

George Maciunas Award 2004

Mehr zum Künstler

Offizielle Website: http://www.perjovschi.ro

Facebook-Profil: Dan Perjovschi

Videos: Recherche im Internet oder auf You Tube

Audio-Beitrag aus „Kultur aktuell", 26.03.2012: http://oe1.orf.at/artikel/301179

Literaturauswahl:

flypaper #1: Human Natural Disasters. (von Lutz Becker & Uwe Koch) Köln, 2005[1].

Catrin Lorch: Writing on the Wall. Dan Perjovschi's simple drawings and cartoons mount a fleeting assault on the white cube. In: frieze. April 2006, S. 136-139.

Karen Rosenberg: Land Grab. Apexart. 291 Church Street, TriBeCa Through Dec. 22. In: The New York Times. 7. Dezember 2007.

Roxana Marcoci: What Happened To Us?. projects 85 dan perjovschi. Interview between Roxana Marcoci and Dan Perjovschi, conducted in conjunction with the exhibition Projects 85: Dan Perjovschi, The Museum of Modern Art, New York, May 2-August 27, 2007. In: www.moma.org/projects. 26. April 2007.

ZUM KÜNSTLER 1/3

http://de.wikipedia.org/wiki/Dan_Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

Bildung

Im Alter von 10 Jahren wurde Perjovschis künstlerisches Talent entdeckt, woraufhin er auf eine Schule für begabte Kinder entsandt wurde. Seinen *Master of Fine Arts* erlangte er 1985 am *George Enescu Conservatoire of Fine Arts* in Lasi. Das rumänische Bildungssystem konzentrierte sich damals auf die Förderung spezieller Talente an spezifisch ausgerichteten Schulen.

Als sich die politische Situation in Rumänien veränderte, indem liberale Ideologien der 1960er Jahre durch Autokratie von Nicolae Ceausescu ersetzt wurden, realisierte Perjovschi, dass Malerei den sich verbreitenden sozialen Notstand innerhalb der rumänischen Bevölkerung nicht gerecht wiedergeben konnte. Der Künstler begann das Zeichnen, welches er zuvor allein zum Lächerlichmachen seiner Lehrer verwendet hatte, als sein Medium zu sehen.

Werk als rumänischer Künstler

Eine seiner ersten Aktionen als Künstler war *Red Apples* (dt.: Rote Äpfel) 1988, für die er die gesamte Einrichtung seiner Wohnung in weißes Papier einwickelte, um darauf Zeichnungen und kurze Texte zu übertragen. Dies sollte als Antwort auf die zunehmend repressive Zensur im kommunistischen Rumänien dienen. Dan und seine Frau Lia lebten in diesem Zustand knapp zwei Wochen und luden ausschließlich Freunde ein, um ihnen das Werk vorzuführen. Zur selben Zeit trat Perjovschi mit einer Gruppe von alternativen Künstlern in Oradea unter dem Namen *Studio 35* in Kontakt.

1991 inszenierte Perjovschi eine Ausstellung, die den *Red Apples* sehr ähnelte. Sie trug den Titel *Nameless Mood* (dt.: Namenlose Stimmung) und war Teil des ersten freien Kunstfestivals, *Europe Zone East*, in Timisoara. Für die Veranstaltung verwandelte Perjovschi das Zimmer des Hausmeisters in ein Kunstwerk aus eigenen Zeichnungen, die er ebenfalls wieder auf weißes Papier übertrug. Perjovschi nennt dies den Anfangspunkt der Teilnahme am Aktivismus, dem er sich zusammen mit seiner Frau in den darauf folgenden Jahren anschloss. Sein Wunsch war es, das Elitäre in der Kunst zu unterminieren, indem er seine Kunst in Bescheidenheit ausüben würde.

Im selben Jahr arbeitete Perjovschi im Redaktionsteam der in Bukarest erscheinenden selbstständigen Wochenzeitschrift *revista 22.* Diese galt Anfang der 1990er Jahre in Rumänien als die intellektuell prestigereichste Zeitschrift. Als Inspiration dient Perjovschi sein Umfeld.

ZUM KÜNSTLER 2/3

http://de.wikipedia.org/wiki/Dan_Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

Aktuelle Nachrichten - sowohl global als auch lokal, Gerüchte, Sightseeing, Witze, Fernsehartikel und vieles mehr gehen in die Entwicklung seiner Werke ein.

Werk als internationaler Künstler

1994 erstellte Perjovschi zwei Serien an Zeichnungen: *Postcards from America* (dt.: Postkarten von Amerika) und *Wonderful World* (dt.: Wunderbare Welt). *Postcards from America* ist das Ergebnis einer seiner Reisen quer durch die USA, welche er dank eines Zuschusses der USIA durchführen konnte. Die Arbeiten, die er während der Reise erstellte, wurden mit insgesamt 500 Postkarten großen Zeichnungen im *Atlantic Center for the Arts* ausgestellt. *Wonderful World* besteht aus mehreren Din A4 großen Modulen, wobei jedes einzelne aus etwa 20 Zeichnungen zusammengesetzt ist; einem Daumenkino ähnlich. Das Werk besteht aus zwei Hauptkomplexen: einem rumänischen Teil, der 30 Elemente beinhaltet, und einem amerikanischen Teil, der 100 Elemente beinhaltet. Durch die leichte Transportfähigkeit war es Perjovschi möglich überall an seinen Werken zu arbeiten, wie z.B. in Hotelräumen oder auf Zugfahrten.

1990 mitgründeten Dan und Lia das *Contemporary Art Archive* (dt.: Zeitgenössisches Kunstarchiv) in Bukarest. Heute kümmert sich hauptsächlich Lia Perjovschi um die Organisation.

Dass Perjovschi anfing seine Zeichnungen direkt auf Wände zu übertragen hing damit zusammen, dass er schneller, mobiler und direkter arbeiten wollte. Dadurch besaß er mehr Improvisationsfreiheit. Seine Zeichnungen überträgt er nun mit schwarzen Markern. Zum Schluss jeder seiner Ausstellung werden diese jedoch wieder in der jeweiligen Wandfarbe überstrichen. Um seine Zeichnungen am Leben zu erhalten, verwertet er sie immer wieder neu mit anderen Kontexten und Elementen.

1995 inszenierte Perjovschi eine Ausstellung mit dem Titel *Anthroprogramming* (dt.: Humanprogrammierung) in der New Yorker Franklin Furnace Galerie. Hierbei zeichnete er auf eine ganze Wand der Galerie ein Gitter und setzte in jedes entstehende Feld einen menschlichen Kopf. 1999 bedeckte er den Boden des rumänischen Pavillons bei der Biennale in Venedig mit seinen simplen Zeichnungen. Die Ausstellung trug den Titel *rEST* (dt.: Rest) und dieses Mal sollten die Besucher die Auslöscher des Kunstwerkes sein, indem jeder einzelne von ihnen ein Stück Zeichnung auf seiner Schuhsohle mit nach Hause trug.

ZUM KÜNSTLER 3/3

http://de.wikipedia.org/wiki/Dan_Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

1997 wurde Perjovschi nochmals in die USA geladen um für ein Semester an der Duke University zu lehren.

2003 begann er die Wände des Komplexes der ehemaligen Koksfabrik, der Kokerei Zollverein in Essen, mit Zeichnungen zu bedecken. Diese Ausstellung trug den Titel *White Chalks, Dark Issues* (dt.: Weiße Kreiden, Dunkle Probleme) und breitete sich auf der gesamten ersten Etage der Fabrik aus. Perjovschi verwendete weiße Kreide um seine Zeichnungen auf die modrigen Wände zu übertragen. Die Arbeit soll Ähnlichkeit mit dem Werk eines Gefängnisinsassen gehabt haben und nahm drei Monate Zeit in Anspruch.

Als Perjovschi ebenfalls 2003 seine *Urban Drawings* (dt.: Urbane Zeichnungen) in der Stadt Kassel verbreitete, wurden diese hauptsächlich als Straßen Graffiti bezeichnet obwohl Perjovschi mit sowohl diesen als auch mit westlichen Comics jede Beziehung abstreitet.

In 1993 ließ sich Perjovschi im Zusammenhang mit dem Festival *Europe Zone East* das Wort Romania auf den linken Arm tätowieren. Dasselbe ließ er sich 2003 in der Kunsthalle Fridericanum in Kassel wieder entfernen um damit den Moment zu markieren, wo er zu einem internationalen Künstler wurde. Perjovschi inszenierte internationale Ausstellungen in Europa und Übersee. 2005 führte Perjovschi eine Ausstellung, *Naked Drawings* (dt.: Nackte Zeichnungen), im Museum Ludwig Köln und im Sommer 2007 hatte er eine weitere Ausstellung im MoMA New York, unter dem Titel *What Happened To Us?* (dt: Was ist mit uns passiert?). Bei seinen Zeichnungen möchte Perjovschi durch die Verwendung nur weniger Striche und Details mögliche Verwirrung im Verständnis vermeiden. Sein Hauptziel ist es aktuelle Affären mit Ironie und Witz wiederzugeben. Seit Juli 2009 kommentiert Perjovschi für das Kunstmagazin *art* jeden Monat ein Thema aus dem Kunst- und Kulturbetrieb in seiner eigenen Zeichenserie "Just draw it!".

Er lebt und arbeitet in Bukarest.

KUNST HALLE KREMS
KUNSTRAUM STEIN

AUSSTELLUNGSDATEN
DAN PERJOVSCHI. BETWEEN LINES

Ausstellungsdauer
25. März 2012 – 03. März 2013

Kurator der Ausstellung
Hans Peter Wipplinger

Information für Pädagog(inn)en
Di, 05/06/2012, 16.00 Uhr Lehrerführung
Um Anmeldung wird gebeten (s. Kontakt).

Download Leitfaden für Pädagog(inn)en
www.kunsthalle.at/kunstvermittlung/schulen-und-kindergaerten

Webportal für Pädagog(inn)en:
www.kulturvermittlung.net

Vortrag von Dan Perjovschi
vom 24. März 2012 in der Kunsthalle Krems
als mp3-Datei zum Download auf
www.kunstraum-stein.at oder auf Anfrage unter
kunstvermittlung@kunsthalle.at

Angebot Kunstvermittlung für Schulen
Gesprächsorientierte Führung
(ohne Atelierpraxis)
€ € 50,- (60 min) pro Gruppe, zzgl. Eintritt
Workshop / Grafikwerkstatt
€ 110,- (180 min) € 140,- (240 min)
pro Gruppe, zzgl. Eintritt
Junior Art Card / gültig bis September 2012
€ 10,- pro Kind/Jugendliche(r) im Schuljahr
Kostenloser Eintritt in alle Häuser der
Kunstmeile Krems BetriebsGmbH; inkl. 2
Vermittlungsaktionen im Klassen-verband in
Kunsthalle Krems / Karikaturmuseum Krems
Eintritt pro Kind/Jugendliche(r)
€ 0,50 mit Führung | € 3,50 ohne Führung
Angebot für Kinder, Jugendliche & Familien
„Architektur, Kunst & Du"
(Architekturführung auf der Kunstmeile Krems)

Ausstellungsort
Kunstraum Stein
Minoritenplatz 4 | 3504 Krems-Stein

T +43 2732 / 90 80 10
F +43 2732 / 90 80 11
E office@kunsthalle.at

www.kunstraum-stein.at
www.kunsthalle.at/kunstraumstein

www.perjovschi.ro

Information & Kontakt
Sabine Ihm / Besucheroffice & Anmeldung
T +43 2732 / 90 80 10
E office@kunsthalle.at

Mag. Tanja Münichsdorfer/ Kunstvermittlung
T +43 2732 / 90 80 10-173
E kunstvermittlung@kunsthalle.at

Öffnungszeiten
täglich 11-17 Uhr,
ab 9 Uhr für Schulgruppen gegen Voranmeldung

Wichtige Information
Um den Schutz der Exponate zu gewährleisten, bitten wir folgende Regeln, besonders auch aus versicherungstechnischen Gründen, zu beachten:

Rucksäcke, größere Taschen, Jacken, Mäntel und Schirme sind an der Garderobe abzugeben. Rauchverbot besteht im gesamten Gebäude. Speisen und Getränke dürfen im Gebäude nicht verzehrt werden. Fotografieren und Filmen ist in den Ausstellungsräumen nicht gestattet. Mobiltelefone bitte ausschalten. Die Ausstellungsobjekte dürfen nicht berührt und zum Kunstwerk muss ein Mindestabstand von 50 cm gehalten werden. In den Ausstellungsräumen darf ausschließlich mit Papier und Bleistift gearbeitet werden. Lehrkräfte und Eltern werden gebeten, während des gesamten Aufenthaltes im Hause ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen und eine das übliche Maß überschreitende Lärmentwicklung zu vermeiden.

Wir wünschen einen anregenden Besuch!

Medienpartner:

KUNST HALLE KREMS
KUNSTRAUM STEIN

DAN PERJOVSCHI Between Lines

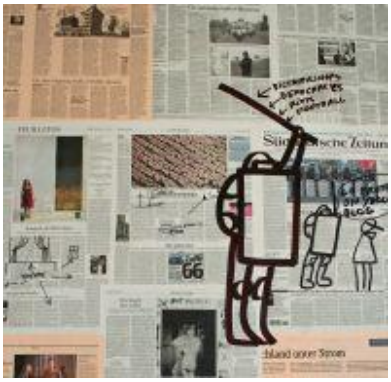
BILDAUWAHL 1/2

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012



Dan Perjovschi
Between
Lines©
Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012

BILDAUSWAHL 2/2

Dan Perjovschi
Between Lines
©Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
©Kunsthalle
Krems, 2012

Dan Perjovschi
Between Lines
©Kunsthalle
Krems, 201

Dan Perjovschi
Between Lines
© Kunsthalle
Krems, 2012

THE GAP-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG

www.thegap.at/kunststories/artikel/eat-sleep-draw/ (Zugriff: 28.3.2012)

Die Kunsthalle Krems hat noch schnell die Wände des Kunstraums Stein für die Ausstellung des rumänischen Künstlers Dan Perjovschi neu gestrichen. Seine an Karikaturen, Graffitis oder Cartoons erinnernden Zeichnungen kritzelt er direkt auf den Wände des Museums.

Ausgestattet mit schwarzem, wasserfestem Filzstiftdirekt erobert Dan Perjovschi, die Ausstellungswände und -böden sowie den architektonischen Umraum von Museen und Kunstinstitutionen. Der Grafiker, Kolumnist und Illustrator kommentiert humorvoll, subversiv und mit zuweilen beißender Ironie den gesellschaftlichen und kulturpolitischen Status quo.

Perjovschis Talent war in Rumänien früh entdeckt worden. Schon mit zehn Jahren kam er auf eine Kustschule. Das anschließende akademische Studium aber habe nichts als einen "mediokren Maler" aus ihm gemacht, erzählt Perjovschi. Eine seiner ersten Aktionen als Künstler war »Red Apples« (1988), für die er die gesamte Einrichtung seiner Wohnung in weißes Papier einwickelte, um darauf Zeichnungen und kurze Texte zu übertragen. Dies sollte eine Reaktion auf die zunehmend repressive Zensur im kommunistischen Rumänien sein.

Anfang 1994 etablierte sich Perjovschi als internationaler Künstler mit den Zeichnungsserien »Postcards from America« und »Wonderful World«. Heute zählt er zu den bekanntesten rumänischen zeitgenössischen Künstler, mit Gruppen- und Einzelausstellung im Museum of Modern Art in New York, in der Tate Modern in London, in der Kunsthalle Basel, im Museum Ludwig in Köln oder auf den Biennalen in Istanbul, Venedig, Lyon und Moskau.

Bei seinen Zeichnungen will Perjovschi durch die Verwendung nur weniger Striche und Details mögliche Verwirrung im Verständnis vermeiden. Sein Hauptziel ist es aktuelle Affären mit Ironie und Witz wiederzugeben, denn er möchte nur *"ein humorvolles wie kritisches Bild der menschlichen Gesellschaft des 20. und 21. Jahrhunderts zeichnen"*.

Indem seine Arbeiten auf der Wand nur während der Dauer der Ausstellung zu sehen sind und anschliessend übermalt werden, entzieht sich Dan Perjovschi den marktüblichen Kriterien. Seine Werke entstehen somit in einem performativen Akt, indem einmal benutzte Motive anderorts wieder neu aufgenommen, kombiniert und mit aktuellen Ereignissen verknüpft werden. So schafft der Künstler mit seinen Zeichnungen ein fortlaufendes Projekt, das ortsungebunden bleibt und sich auf jeder Wand neu manifestiert. Auf den Wänden der Kunsthalle Krems werden Perjovschis Zeichnungen so über fast ein Jahr hinweg im öffentlichen Raum zu entdecken sein.

DIE ZEIT-ARTIKEL ZUM KÜNSTLER 1/3

www.zeit.de/2008/45/Atelier-Dan-Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

Atelierbesuch

Sozialkritische Strichmännchen

Dan Perjovschi ist der wichtigste zeitgenössische Künstler Rumäniens. Die Museen reißen sich um seine Wandmalereien

Mit Dan Perjovschi spielt wieder ein Rumäne in der globalen Kultur mit. Für viele war da bisher nur Dracula – bis Perjovschi kam und mit dem dicksten Edding, den es zu kaufen gibt, seine Karikaturen in die Foyers und auf die Fassaden der großen Museen der Welt zeichnete, dass sie aussahen wie riesige vollgekritzelte Schreibtischunterlagen. Sein Atelier liegt im Zentrum von Bukarest. Staub, überall. An den Wänden Regale, die sich unter der Last von Ausstellungskatalogen biegen, die Dan Perjovschi und seine Frau von ihren vielen Auslandsreisen mitgebracht haben.

In der Mitte steht ein langer Tisch, an dem er in den kargen wie euphorischen Jahren nach Ceausescus Sturz mit Freunden saß, und sie darüber debattierten, wie eine gerechte Gesellschaft aussehen sollte. Ein Blick aus dem Fenster zeigt, was daraus geworden ist: Der Rohbau eines Hochhauses ragt über die Sankt-Joseph-Kathedrale hinaus. Bukarests Bebauungsplan erlaubt hier nur sechs Stockwerke. Dem Bauherrn war es egal. Es gab einen Baustopp, und das Gerippe wurde zum Symbol der Selbstherrlichkeit von Rumäniens neuer Wirtschaftselite.

Dan Perjovschi öffnet eine Thermoskanne mit Kaffee, den er von zu Hause mitgebracht hat. Seine Bescheidenheit fällt auf in der Kunstwelt, die sich in der kapitalistischen Überflussgesellschaft eingenistet hat. Sie hat Perjovschi zu einem ihrer Stars erklärt: Platz zwei des aktuellen Capital-Kunstkompasses, der die Aufsteiger des Jahres misst. Hinter Bruce Nauman. Vor Polke und Gerhard Richter. Und trotzdem: dieses sperrmüllmöblierte Atelier.

Trotzdem oder gerade deshalb: seine selten und garantiert selbst geschnittenen Haare, dazu trägt Perjovschi einen Vollbart. Der alte Ost-Dissidentenstil. Er lehnt jeden Luxus ab, sogar jede Form der Zerstreuung. Nicht mal aus gutem Essen macht er sich etwas. *»Im Kommunismus lernt man, alles zu essen«*, sagt er lachend, abwinkend. Und als man ihn fragt, ob er gern tanze, weil seine Gesten so geschmeidig sind, schaut er fast ein wenig erschrocken. Heftiges Kopfschütteln: *»No dancing!«*

DIE ZEIT-ARTIKEL ZUM KÜNSTLER 2/3

www.zeit.de/2008/45/Atelier-Dan-Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

Sein einziges Vergnügen, sagt er, bestehe darin, an einer Wand zu zeichnen. Er zieht einen kleinen Block aus seiner Tasche. Ohne den verlässt er nicht das Haus. *»Ich jage meine Motive auf der Straße«*, sagt er und lacht – wohl auch, weil die Jagd das Lieblingshobby der neureichen Rumänen ist und schon deshalb für ihn im Grunde tabu.

Doch er unternimmt seine Jagdausflüge im Linienbus. In Köln hat er 2005 ein Strichmännchen gefunden, das durch das O im Wort Job rutscht. Ein paar Jahre später, im nach dem 11. September paranoiden New York, ließ er sich zu einem Männchen inspirieren, das der Freiheitsstatue unter den Rock schaut. Er setzt sich mit seinem Block auch in Cafés, Parks oder vor einen Fernseher irgendwo auf der Welt, wo ihm ein Museum wieder eine weiße Wand überantwortet hat. *»Zufallsrecherchen«,* sagt er, um ein Gespür zu bekommen für die Stimmungen der Zeit.

Seine weltpolitischen Bezüge unterscheiden ihn von vielen anderen Künstlern aus dem ehemaligen Ostblock wie etwa den Malern der Leipziger Schule, die ihre Herkunft vor sich hertragen. Hier knüpft nicht einer, wie auch immer, an den sozialistischen Realismus an. Hier mischt sich einer ein, der aus einer Ecke der Welt stammt, aus der sonst nur billige Arbeit kommt. *Typisch rumänisch*, sagt Perjovschi, *sei nur sein Humor, die Distanz, die er zum Politischen wahre. Ohne die hätte er Ceausescus Diktatur nicht ausgehalten*.

Schon den Kommunisten war sein Talent aufgefallen, da war er zehn. Er kam in eine Kunstklasse. Sie hätten dort nichts als Stillleben gemalt, erzählt Perjovschi, zwölf Jahre lang. »Auf Französisch heißt Stillleben *nature morte.* So war auch der Zustand des Landes in den achtziger Jahren: tote Natur.«

Die öde Ausbildung habe ein Gutes gehabt: *»Mediokres schüttelt man leicht ab.«* Dass er, als der Zwang zum Stillleben aufgehoben war, mit Filzstiften Strichmännchen auf blanke Wände zu malen begann, sei eine Kostenfrage gewesen: Nichts ist billiger. Die meisten rumänischen Künstler haben sich in jenen Jahren auf eine moderne Art von Ikonen verlegt. *»Früher musste auf jeder Vernissage ein Pope sein, jetzt ist es ein DJ«,* sagt Perjovschi, und man spürt seine Ablehnung für die postkommunistischen Moden.

DIE ZEIT-ARTIKEL ZUM KÜNSTLER 3/3

www.zeit.de/2008/45/Atelier-Dan-Perjovschi (Zugriff: 28.3.2012)

Der verbindlich wirkende Mann hat auch eine strenge Seite. Unbeirrt malte er Männchen, obwohl er erst 2004 einen Galeristen fand, der ihn vertrat. Er hatte einen Zweitjob: Karikaturist für die Oppositionszeitung *22.* Ein bisschen erinnert seine Kunst auch an eine Veredlungsstrategie für Karikaturen. Er bläst seine meist politischen, oft lustigen Zeichnungen zu Wandgröße auf. Perjovschi malt live. Macht was los in den Museen. Das macht ihn so populär: Wenn er auf seiner Hebebühne steht, mal hierhin fährt und mal dorthin, um eine Zeichnung aus seinem Block auf die Wand zu übertragen, dann bestaunen ihn die Besucher, wie Wanderer einen Freeclimber bestaunen.

Sein Atelier ist also im engeren Sinne außer Betrieb. Er trifft darin Kuratoren. Oder er kommt zum Lesen her, wenn es im Sommer in seiner Plattenbauwohnung unerträglich heiß ist, er wohnt dort zur Miete. Perjovschi hat nicht viel Geld gemacht, obgleich fast jedes Museum eine Wandmalerei von ihm will und sein Terminkalender dem Tourneeplan einer Popband gleicht: New York, Moskau, Sydney, Salzburg. Doch Perjovschi entzieht seine Kunst dem Markt: Sie wird nicht verkauft. Sie wird gelöscht. So will es das Konzept. Nach ein paar Wochen werden die Wände übermalt.

Dan Perjovschi gestaltete im Sommer die zehn Meter hohe Wand im Foyer des Museum of Modern Art in New York. Er bedeckte sie mit unzähligen Männchen, Panzern und Amerika-Flaggen. Perjovschi ist 1961 im rumänischen Sibiu geboren, sein Talent wurde bereits unter Ceausescu gefördert. Er studierte an der Kunsthochschule in Iaşi und wird heute als Aufsteiger international gefeiert.

Ö1-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG & ZUM KÜNSTLER 1/2

http://oe1.orf.at/artikel/301179 (Zugriff: 28.3.2012)

Der Wandzeichner Dan Perjovschi

Bissiger Zeitkommentar im Kunstraum Stein

Dan Perjovschi, Jahrgang 1961, ist einer der bekanntesten Künstler Rumäniens. Eine Einzelpräsentation im Museum of Modern Art in New York war der bisherige Höhepunkt seiner Karriere.

Perjovschis Arbeiten haben hohen Wiedererkennungswert: Es sind Cartoon-artige Bildfolgen, die er mit schwarzem Stift direkt an die Wände des jeweiligen Ausstellungsraums zeichnet. Auf die Art begleitet er satirisch das Zeitgeschehen. Seine neuesten Wandzeichnungen sind seit gestern im Kunstraum Stein zu sehen, der zur Kunsthalle Krems gehört.

Zeitgeschichtliches Bilderlexikon

Die Wende in Osteuropa 1989 und die brutal schnelle Kommerzialisierung danach - das war die erste Ära, die Dan Perjovschi mit ironischen Wandzeichnungen in westlichen Museen kommentiert hat. Aus seinen Arbeiten könnte man ein zeitgeschichtliches Bilderlexikon der letzten zwei Jahrzehnte basteln. Dieses Lexikon wäre immer am letzten Stand.

Jetzt, im Kunstraum Stein, ist auch der Serienmörder von Toulouse schon Piktogramm geworden. An einem Eck steht das Wort "Toulouse", in Blockschrift mit dickem schwarzen Textmarker angebracht. Darunter ein Revolver, der Abzug ist ein islamischer Halbmond. Religion, als Waffe missbraucht.

Nicht alle Zeichnungen lassen sich so leicht entschlüsseln. Unter einem schwarzen waagrechten Balken steht der Name Lenin, unter einem schwarzen senkrechten Balken "Putin". „Die Balken sind die Mumien der beiden“ - klärt Perjovschi auf. Will heißen Putin der Ewige - fast schon so ewig wie der mumifizierte Lenin.

Ö1-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG & ZUM KÜNSTLER 2/2

http://oe1.orf.at/artikel/301179 (Zugriff: 28.3.2012)

Mit gleichem Maß messen

Die verbreitete These, es brauche einen Putin, damit Russland nicht im Chaos versinkt, die Ansicht teilt Perjovschi nicht: "Ein ruhiggestelltes Russland nützt dem Business, nicht der Bevölkerung. Wir müssen Putin zu demokratischem Verhalten zwingen. Ja, Russland hat unter Putin ein Comeback als Supermacht - aber nicht, weil er so ein genialer wirtschaftlicher Taktiker wäre. Sondern schlicht wegen des hohen Ölpreises."

An anderer Stelle geht Perjovschi darauf ein, wie die Medien oft mit zweierlei Maß messen: Proteste dort gut - nämlich in der arabischen Welt, Proteste hier böse - nämlich in der Bewegung Occupy Wall Street, die er selbst restlos billigt: "Den "Occupy"-Leuten wird oft vorgeworfen, dass sie kein Gegenprogramm hätten. Aber haben denn die Politiker ein Programm? Die müssten hingehen und mit den Demonstranten reden - statt ihnen Pfefferspray und Tränengas zu schicken. Sie müssten ihnen zuhören, diesen gebildeten, brillanten Leuten, die ein Problem mit dem Zustand der Gesellschaft haben."

Treffende zeichnerische Einfälle zum Stand der Dinge hat Dan Perjovschi immer. Auch wenn die Dichte an bissiger Lustigkeit diesmal vielleicht nicht ganz so hoch ist wie von ihm gewohnt.

Neue Bildsprache

Noch etwas erscheint anders als sonst: Bisher zeichnete Perjovschi fast nur auf weiße Wände. Für diesmal hat er sich ein Experiment ausgedacht: Vor seiner Ankunft wurde der Großteil der Wandflächen mit Seiten aus internationalen Tageszeitungen beklebt - die er bewusst nicht selbst auswählte. Er reagierte dann zeichnerisch auf Artikel in den Zeitungen: das hieß, "zu improvisieren wie ein Jazzmusiker."

Bei rein weißen Wänden kamen Perjovschis Bilderbögen immer als Gesamtchoreographie mit einer gewissen Strenge und zugleich Luftigkeit daher, was eine große Qualität war. Durch die visuelle Unruhe der Zeitungstapete ist das so nicht möglich. Der Gesamteindruck geht eher in Richtung zeichnerisches Spontanhappening mit Graffiti-Anstrich. Ob man Dan Perjovschi so gleich gern mag, das ist Geschmackssache.

Textfassung: Joseph Schimmer

FM4-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG & ZUM KÜNSTLER 1/3

http://fm4.orf.at/stories/1664677/ (Zugriff: 28.3.2012)

Skeptischer Optimist mit kritischem Auge

Der Rumäne Dan Perjovschi kommentiert Zeitgeschehen mit seinem Zeichenstift.

Mit schwarzen Markern zeichnet Dan Perjovschi auf die gläsernen Wände des Forum Stadtpark in Graz. Ein Strichmännchen zieht seine leeren Hosentaschen zu den Seiten, Perjovschi schreibt darüber "Normal Times".

Mit Ökonomie und Krise beschäftigt sich Dan Perjovschi seit langem. Ost und West, Caffè Latte und die moderne Welt packt der rumänische Künstler in kleine Zeichnungen. Zwischen Comic und Graffiti, greifen seine Arbeiten das Zeitgeschehen und aktuelle Ereignisse auf und heben sie auf eine universale Ebene. *"The big news first, and then the others"*, bringt Perjovschi seine Vorgehensweise auf den Punkt.

Seit Dan Perjovschi bei der 48. Biennale in Venedig 1999 den Boden des rumänischen Pavillons mit seinen politischen Kritzelzeichnungen über das Leben nach dem Kommunismus bedeckte, ist er in Kunstkreisen international bekannt. In Venedig verschwanden seine Zeichnungen mit jedem Besucher, jeder Schuhabdruck überdeckte die Bilder. Im Museum of Modern Art in New York, in der Tate Modern in London und in der Kunsthalle Basel hat Perjovschi die weißen Innenwände als Leinwände benützt. Nach den Finissagen wurden die Arbeiten übermalt. Mit Absicht.

"Ich bin ein Reporter. Nur benütze ich Zeichnungen anstelle von Worten. Und manche dieser Zeichnungen werden zu Symbolen bestimmter Themen, und ich zeichne sie abermals, und es entstehen neue Bilder", sagt Dan Perjovschi im Gespräch.

Es sind scharfe Beobachtungen, mit viel Humor. Perjovschis Arbeiten leben von ihrer Ironie. Wer sie kennt, wird im Festivalzentrum des steirischen herbst etliche wiedererkennen. Denn obwohl sie schnell hingezeichnet wirken, entwickelt sich manche Zeichnung erst über Wochen. Perjovschi findet Formeln für Themen. Das geht nicht schnell nebenbei bei einem Telefonat.

FM4-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG & ZUM KÜNSTLER 2/3

http://fm4.orf.at/stories/1664677/ (Zugriff: 28.3.2012)

"A skeptical optimist with a critical eye and with a political agenda", sagt Dan Perjovschi über sich.

"Ich mag die Fenster! Es ist nicht ganz klar: zeichne ich auf den Park oder auf den Menschen?", lacht der 49Jährige. Das Festivalzentrum des steirischen herbst hat er sich für sein Projekt Clear als Ausstellungsort gewünscht. *"Der Raum hier ist ein schöner Gegensatz zur anderen Seite des Flusses, wo man die* Institutionen *findet. Die Menschen kommen und gehen und es gibt mehr Leben. Meine Zeichnungen verändern sich hier, mit dem Kontext."*

Ideen kommen Perjovschi durch Medien und Eindrücke, zum Beispiel wenn er durch den Stadtpark spaziert. *"Der Caffè Latte in Österreich ist soviel wert wie das Mittagessen in Bukarest und vielleicht das monatliche Einkommen in Nigeria. Das ist der Kurs. Das ist die Welt, in der wir leben"*, sagt Perjovschi. Wenn man von sich behaupte, ein kreativer linker Künstler zu sein, würden sich derartige Betrachtungen wie von selbst in den Diskurs fügen. Doch betrachtet sich Perjovschi denn als kreativer linker Künstler? Mit Verweis auf sein ehemalig kommunistisches Heimatland Rumänien sagt er: "*Ich stehe der Linken, der extremen Linken skeptisch gegenüber. Wie auch den extremen Rechten. Und ich bin nicht in der Mitte, ich schwanke."*

Zuhause ist er nach wie vor in Bukarest. Wie lebt es sich in der 2,2 Millionen-Einwohnerstadt? *"Widersprüchlich. Es fühlt sich an, als hätten wir die Revolution der Sechziger Jahre, sexuelle Befreiung, und zur gleichen Zeit sind wir in Facebook. Und die Menschen sind hingerissen vom Konsum, das führt zu einer weiteren Krise. Die Leute borgen sich zuviel Geld aus, kaufen zuviel, weil sie dieses Angebot nie hatten, und sind verschuldet. Bukarest selbst ist wie eine Architektur-Ausstellung. Du kannst den kommunistischen Einfluss sehen und den des Kapitalismus, wo alles niedergerissen wird und gläserne Hochhäuser aufgezogen werden. Nur Büros. Für Besucher ist es interessant, wenn man dort lebt, ist es ziemlich rauh und fordernd."*

Der Westen ist ein beständiges Beschäftigungsfeld. Perjovschi hielt sich in Deutschland auf, als die amerikanischen Truppen in den Irak einmarschierten, und er war in Nordamerika, als die USA Ende August dieses Jahres den Kampfeinsatz im Irak offiziell beendeten. Doch in wenigen Tagen oder selbst in einem halben Jahr in einem fremden Land könnte er nicht genügend Wissen sammeln, um sich zu spezifischen Ereignissen in ihrer Tiefe zu äußern. Daher bezieht er sich in seinen Arbeiten nicht auf das Tagesgeschehen, so akut sie auch wirken. *"Ich versuche, die Themen zu komprimieren und ihre Bedeutung zu extrahieren."*

FM4-ARTIKEL ZUR AUSSTELLUNG & ZUM KÜNSTLER 3/3

http://fm4.orf.at/stories/1664677/ (Zugriff: 28.3.2012)

Alle vier, fünf Jahre wechselt sein visuelles Repertoire. Immer dann, wenn neue Geschichten in sein Blickfeld rücken. Derzeit beschäftigt den rumänischen Künstler die globale Macht Chinas immens.

Ein globaler Markt

Für Perjovschis Zeichnungen bedarf es nicht viel an Information. Verstanden werden seine Kommentare weltweit - mit einigen Einschränkungen. Seine Zeichnungen spielen mit dem Humor westlicher Länder. Ohne es zu bemerken, verwenden wir Codes und was uns paradox erscheint, wird in China oder im Mittleren Osten anders aufgenommen. *"Das Beängstigende ist, dass alles, was sich auf Marken oder Produkte wie etwa* Blue Jeans *bezieht, verstanden wird. Der Markt hat uns vereinheitlicht"*, so Perjovschi. Aber wenn man sich auf Ideen bezieht, schaut es anders aus. Allein die Art und Weise, wie Ideen verwendet werden, ist verschieden. Als nächstes wird Dan Perjovschi wieder einen ganz normalen White Cube in Castelló bespielen. Gemeinsam mit seiner Frau, der Künstlerin Lia Perjovschi, die gerade an einer Timeline von den Dinosauriern zu Google in China arbeitet. Danach sind Perjovschis Bilder bei "Freedom of Speech" in Berlin und Hamburg zu sehen.

Mit Graz, ja mit Österreich fühlt er sich jetzt verbundener als zuvor. Welche Partei sei das, die Grün für ihre Werbung verwende? Die Schwarzen oder die Roten? Perjovschi muss kichern, er weiß um sein Spiel mit den Seiten jeder Medaille. *„Das ist ein Grund, warum ich keine Farben in meinen Zeichnungen verwende, weil sie kulturell aufgeladen sind. Ich verwende minimales Vokabular und nur schwarz und weiß, weil es direkter ist."* Auch die Flaggen des steirischen herbst, die in der Grazer Innenstadt aufgezogen sind, hat er sich genau angesehen. Das Design ist clever, wie ein Graffiti mit barockem Muster und die Flaggen sind weiß. *"Sehr dekorativ! Das könnte ein ironischer Kommentar sein zu einer Sprache, die sehr radikal sein wollte. Vielleicht ist sie das nicht mehr."*

Beim Übertragen in andere Orte verändern sich manche seiner Arbeiten. Perjovschi adaptiert das Bild entsprechend den Umständen der Umgebung. Die Zeichnung zu Facebook versuchte er in Variationen, stets mit der Grundaussage: Die physische Präsenz des Buchs ist verschwunden, stattdessen gibt es die virtuelle Kommunikation. Der Blick richtet sich hinaus, doch wo bleibt der Inhalt? *"Was ich mache, ist in förmlicher Weise simpel. Jeder kann das aufschnappen und kopieren."* Eine Copyright-Problematik ergibt sich für ihn, wenn T-Shirts mit seinen Zeichnungen bedruckt werden. *"I don't wanna be an umbrella."*

KARIKATUR MUSEUM KREMS

KUNST HALLE KREMS
KUNSTRAUM STEIN

LEHRERFÜHRUNGEN 2012

Programm

Begrüßung: **Dr. Dr. Leopold Kogler**
FI Bildnerische Erziehung, Landesschulrat für Niederösterreich

Zur jeweiligen Ausstellung:

Mag. Hans-Peter Wipplinger
Direktor, Kunsthalle Krems

Gottfried Gusenbauer
Direktor, Karikaturmuseum Krems

Ausstellungsrundgang mit Präsentation der Vermittlungskonzepte für alle Altersstufen

Im Anschluss laden wir zu einem Glas Wein ins Restaurant Grasl & Salomon.

Termine

DI, 20. März 2012, 16 Uhr
JANOSCH. Tiger, Ente, Bär & mehr | Karikaturmuseum Krems

DI, 05. Juni 2012, 16 Uhr
FRANCIS PICABIA | Kunsthalle Krems (Einführungsvortrag)
DAN PERJOVSCHI | Kunstraum Stein

DI, 11. September 2012, 16 Uhr
FÜR IMMER DEIX | Karikaturmuseum Krems, 16 Uhr
FRANCIS PICABIA. Retrospektive | Kunsthalle Krems, 17 Uhr (Ausstellungsrundgang)

Um Ihre Anmeldung wird gebeten unter office@kunstmeile-krems.at

Kontakt

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH, Franz-Zeller-Platz 3, 3500 Krems an der Donau
T: (+43-2732) 90 80 10 | F: (+43-2732) 90 80 11 | E: office@kunstmeile-krems.at
www.kunsthalle.at | www.karikaturmuseum.at

KUNST HALLE KREMS
KUNSTRAUM STEIN

Kunstraum Stein
Kunstmeile Krems Betriebs GmbH
Minoritenplatz 4
3504 Krems-Stein

T:+43 (0) 2732/90 80 10
F: +43 (0) 2732/90 80 11
E: office@kunsthalle.at

Firmenbuch-Nr. FN 42192 y
Firmenbuchgericht: LG Krems an der Donau